

Asad rüstet zwei Divisionen mit C-Schutzmaterial aus

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Asad rüstet zwei Divisionen mit C-Schutzmaterial aus

Während der Syrienkrieg ins dritte Jahr trat, schmiedete Präsident Obama an der Levante gegen den Missbrauch der syrischen Chemiewaffen ein starkes Bündnis – bestehend aus den Vereinigten Staaten, Israel, Jordanien und der Türkei. Gleichzeitig rüstete das Asad-Regime in Syrien die 4. Gardedivision und die 3. Panzerdivision mit C-Schutzmaterial aus.

Die folgende Analyse beruht auf bestätigten israelischen Quellen. Wie in Ankara und Amman, beobachten in Tel Aviv und Jerusalem die Chemiefachleute die Vorgänge im zerrissenen Nachbarland Syrien mit grosser Sorge.

In Syrien lagern mehrere 100 Tonnen C-Waffen: Sarin, VX, Senfgas – plus nicht minder gefährliche B-Kampfstoffe.

45-Kilometer-Streifen

Zuerst zur Aufrüstung der beiden noch loyalen Divisionen im zerbröckelnden Machtgefüge des Asad-Clans. Es handelt sich dabei um:

- die 4. Gardedivision, genannt auch Republikanische Garde, geführt vom jüngeren Asad-Bruder Maher, postiert in und um Damaskus, mit dem Auftrag, die Hauptstadt, das Regime und die Asad-Familie zu schützen;
- die 3. Panzerdivision, die als der eigentliche Eliteverband des syrischen Heeres gilt, unter alawitischer Führung, ausgerüstet mit T-72, disloziert im 45 Kilometer langen Streifen zwischen Damaskus und Homs, den das Regime zäh hält (ein Schlüsselgelände auf der zentralen Nord-Süd-Achse).

Kontrolle alle zwei Stunden

Ende März rüstete der Generalstab die beiden verbliebenen intakten Divisionen flächendeckend mit Schutzmasken und ABC-Schutzkleidung aus. Als Ziel und Zweck wurde genannt: Die beiden Grossverbände sollen fortan auch in biologisch oder chemisch verseuchtem Gelände kämpfen können.

Seit den ersten Apriltagen führen die Kader und Soldaten der beiden Divisionen das Schutzmaterial konsequent mit. Die T-72-Besatzungen wurden angewiesen, die B- und C-Filter ihrer Kampfpanzer alle zwei Stunden zu überprüfen: Die Filter müssen die Männer ohne Zeitverzug schützen.

Israelische Quellen merken an:

- Das Asad-Regime rüstet die letzten zwei loyalen Divisionen so aus, dass diese auch unter B- und C-Bedingungen vorgehen können.
- Das ermöglicht es Asad, dass er in seinem verzweifelten Ringen um politisches Überleben gegen die Aufständischen zu B- oder C-Waffen greift.
- Vom Irak aus schmuggelten Al-Kaida-Kämpfer ein C-Waffen-Depot zur stärksten Rebellenformation, zu *Jabhat al-Nusra*. Asad will mit dem neuen ABC-Material die 3. und 4. Division gegen Al-Kaida-Angriffe schützen.
- Asad gibt den USA, Israel, Jordanien und der Türkei zu verstehen: Solltet Ihr in Syrien eingreifen, erwarten Euch gut gerüstete Divisionen, auch im C-Krieg.

Hochkarätiger Rapport

Im März 2013 wohnte Chuck Hagel, Präsident Obamas neuer Verteidigungsminister, in der *MacDill Air Force Base* von Tampa, Florida, der Kommando-Übergabe des amerikanischen CENTCOM bei. General Lloyd J. Austin übernahm das Kommando, das auch für den Nahen Osten und den Persischen Golf zuständig ist. Anwesend waren neben Hagel und Austin:

- General Martin Dempsey, der Vorsitzende der Stabschefs.
- General James Amos, der Kommandant des Marine Corps.
- Admiral McRaven, der Chef der Sonderstreitkräfte.

Starkes Bündnis

Die hochkarätige Runde besprach die erheblichen biologischen und chemischen Gefahren in Syrien. General Austin übernahm die Verantwortung für den Plan, den Präsident Obama dem israelischen Premier Netanyahu, dem jordanischen König Abdallah II. und dem türkischen Regierungschef Erdogan vorlegte und durchsetzte. Um

zu verhindern, dass die syrischen B- und C-Waffen in die falschen Hände geraten oder Asad gegen die Rebellen Chemie einsetzt, schmiedeten die USA das Vier-Staaten-Bündnis. Nicht toleriert werden soll:

- die Auslieferung von B- und C-Kampfstoffen aus den Lagern an Frontverbände;
- der Einsatz von B- und C-Waffen durch die syrischen Streitkräfte – oder *Jabhat al-Nusra*;
- die Übergabe von Giftwaffen an bestimmte Terrorbanden.

Wer gilt als Terrorist?

Welche Terrororganisationen dürfen die B- und C-Waffen auf keinen Fall erhalten? Auch da nahmen die USA eindeutige Umschreibungen vor. Es sind dies:

- Die libanesische *Hisbollah*, Israels schiitischer Erzfeind, im Verbund mit Iran.
- Die syrische *Shahiba*-Geisternmiliz, die alawitische Mordtruppe des Asad-Regimes, die im März durch Schiiten aus dem Irak und Persien verstärkt wurde.
- Im Gegenlager *Jabhat al-Nusra*, der Al-Kaida-Ableger, dessen Erstarben die Vereinigten Staaten und Israel zunehmend beunruhigt.

Präventiv Leben retten

Konkretisiert wurden die Notfallpläne, die bis zum bewaffneten Eingreifen auf syrischem Territorium gehen. Der türkischen Landarmee im Norden und den israelischen und jordanischen Streitkräften im Süden wurden sogar Abschnitte zugewiesen. Wie unsere Karte zeigt, hat die türkische Führung in Ostanatolien die 2. Armee mit der 7. und 8. Division postiert.

Im Bündnis spricht man von einem klassischen Präventivschlag, der Tausende von Menschenleben in Syrien, in Galiläa, im Norden von Jordanien und in Anatolien retten soll. Die drei Nachbarstaaten von Syrien

werden ausdrücklich auch genannt, weil das Asad-Regime seine Raketen jederzeit mit B- und C-Sprengköpfen versehen kann.

Im fünfstelligen Bereich

Wie viele Truppen würde der Präventivschlag verlangen? Amerikanische Planungen gingen früh von fünfstelligen Zahlen aus. Unbestritten ist, dass die drei unmittelbar bedrohten Staaten je substantielle Kräfte, darunter auch Sondertruppen, stellen würden:

- Die Türkei aus den Beständen des 2. Korps, das die 3. Commando-Brigade und die Commando-Gebirgsbrigade (ohne Nummer) umfasst, mit etlichen 1000 Mann.
- Die jordanische und die israelische Armee mit Kontingenten ähnlicher Stärke. In Israel spricht man von derart hochwertigen Verbänden wie *Sayeret Matkal* oder den Fallschirmjägern.

Polen und Tschechien

Doch damit nicht genug:

- Zum Einsatz gelangen könnten auch die polnischen und tschechischen Chemie-Experten und -Truppen, die derzeit die Jordanier in der Giftwaffenabwehr schulen. Polen und die Tschechische Republik haben noch aus der Zeit des Warschau-Paktes einen guten Ruf als B- und C-Spezialisten.
- In Syrien selber stehen Rebellenverbände bereit, die zur Al-Kaida und *Jabhat al-Nusra* Abstand halten. Auch da rechnet man mit etlichen 1000 Mann.

Drohnen und Raketenabwehr

Bleiben mögliche Unterstützungskräfte, als da sind:

- Die Luftwaffen mehrerer Staaten, ihre Seestreitkräfte, Drohnen und Raketenabwehr-Batterien.
- Die *US Navy* bleibt im östlichen Mittelmeer vertreten. Ein Kenner wie unser Nautik-Korrespondent Jürg Kürsener schliesst nicht aus, dass amerikanische Zerstörer von der Levante aus mit Marschflugkörpern eingreifen.

Ankara und Jerusalem

Wieder einige Anmerkungen aus israelischer Sicht:

- Dass die Türkei und Israel in einem gemeinsamen Bündnis mitmachen, ist alles andere als selbstverständlich.
- Das traditionell gute Einvernehmen zwischen Ankara und Jerusalem zerbrach seinerzeit am *Flottilla*-Zwischenfall, als eine israelische Sondereinheit



Türkischer Aufmarsch. Das HQ 2. Armee ist in Malatya, das Kommando 6. Korps in Adana, dasjenige 7. Korps in Diyarbakir. Das 6. Korps umfasst die 39. Mech Br, die 5. und 20. Pz Br. Das 7. Korps verfügt über die 16. und 70. Mech Br, die 6. und 10. Mot Br, die 3. Cdo Br, die 172. Pz Br und die Commando-Gebirgsbrigade (ohne Nummer).

ein türkisches Boot an der Fahrt nach Gaza hinderte.

- Obama renkte das Zerwürfnis mindestens in dem Masse ein, dass Israel und die Türkei wieder zusammenspannen.

Signal nach Teheran

Unter den Novitäten reiht Israel ein:

- Müsste das Bündnis eingreifen und würde die *US Navy* mithelfen, wäre das in der langen Geschichte des amerikanisch-israelischen Bündnisses der erste gemeinsame Kriegseinsatz.
- Würde die NATO die Operation führen, wäre das unter ihrem Kommando das erste gemeinsame Engagement von amerikanischen, israelischen und arabischen Truppen.
- Obama sendet ein Signal auch nach Teheran. Amerika und Israel verlangen von der persischen Führung, dass Iran seine Atomrüstung einstellt.

Fünf bis acht Frachter

Merken wir an, dass Iran die Waffenlieferungen ans Asad-Regime noch während Obamas Nahost-Reise verstärkte.

Seit Ende März registrieren westliche Monitoren die Landung von fünf bis acht persischen Frachtern auf den Flugplätzen von Damaskus, Aleppo und Palmyra.

Aleppo ist wieder offen für die Frachtmaschinen aus Teheran, und die Oase Palmyra eröffnet dem bedrängten Regime neue Versorgungswege; noch stehen Wüstentippen in die Oase offen.

Die Kooperation von Damaskus und Teheran ist derart weit gediehen, dass syri-

sche Divisions-, Brigade- und Bataillonskommandanten ihren Bedarf im Tagesrhythmus melden und in aller Regel innert 48 Stunden Nachschub erhalten.

Der amerikanische Staatssekretär John Kerry forderte am 24. März 2013 in Bagdad den irakischen Premier Nuri al-Maliki auf, den Flügen der iranischen Frachter über Irak Einhalt zu gebieten – ohne Erfolg: Die irakische Führung fällt dem mächtigen Nachbarn nicht in den Arm.

Bis zum Sturz Asads?

Gibt es Eingreifpläne, die über das B- und C-Waffen-Szenarium hinausgehen – in Richtung Sturz des Asad-Regimes? Ja, aber nur *planerisch* in den Umrissen:

- Ausdehnung des Präventivschlages durch gezielten Kampf gegen die verbleibenden Asad-Truppen.
- Verdrängung der Asad-Kräfte aus dem Norden (inklusive Aleppo) und Aufrollen der Front in Richtung Süden.
- Stoss auch von Süden her mit Belagerung und Inbesitznahme der Hauptstadt Damaskus mit Sturz von Asad.

Politisch weit entfernt

Doch politisch ist ein derartiges Szenarium noch weiter von der Realität entfernt als das militärische Eingreifen gegen Giftwaffen. Der Westen kann sich ja nicht einmal zu einem Flugverbot oder einer Schutzzone durchringen, obwohl beides dem syrischen Aufstand helfen würde.

Und Russland hält seine Hand über Asad so zuverlässig, wie es ihm Waffen liefert, auch den Flab-Panzer S-1. fo.